

34.
Donnerstag,
den 19. März 1903.
Inserationsgebühren
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 P. 3. Kellernzeile
ersten Raum 25 Pfg.
Frech- Erscheint jeden
Wienstag, Donnerstag,
und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
31. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese 3mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der Illustr. Beilage „Der
Zeitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
pr. numerando.
Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.
Einzelnr. Nummer 10 Pfg.

Der Kaiser in Dresden.

Der Kaiser traf kurz nach 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser, der die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101 trug, und König Georg, der in der Uniform seines altmärkischen Husaren-Regiments erschienen war, war überaus herzlich. Beide Monarchen umarmten und küßten sich. Sodann begrüßte der Kaiser aus der Hand den Prinzen Johann Georg. Bei dem Empfange waren anwesend Legationsrat Graf Wedel in Vertretung des preussischen Gesandten, die Staatsminister, die Generalität, und die Spitzen der Behörden. Nach der Begrüßung schritt der Kaiser, an der Seite des Königs, die Front der Ehrenkompagnie ab und fuhr sodann mit dem Könige im offenen a la Daumont gefahrenen Vierpänner, eskortiert von einer Eskadron Gardereiter, ins Schloß. Auf der Fahrt wurden die Monarchen von dem zahlreich versammelten Publikum aus der lebhaftesten Begrüßung. Nach dem Abschieden der im Schloßhofe aufgestellten Ehrenkompagnie begab sich der Kaiser ins Schloß und wurde hier von den Prinzessinnen Mathilde und Johanna Georg begrüßt. Bald darauf fand ein Thee en famille statt.

Nach dem Thee zog sich der Kaiser kurze Zeit zurück und empfing dann den ältesten Sohn des Kronprinzen, den Prinzen Georg. Später legte der Kaiser in der katholischen Kirche auf dem Sarge des Königs Albert einen Kranz nieder und stattete dem Prinzen und der Prinzessin Johanna Georg einen Besuch ab. Bei der Salafel im Schloß brachte der König von Sachsen folgenden Trinkspruch aus:

„Eure Kaiserliche Majestät gestatten mir für den heutigen so hochfreundlichen Besuch Höchsthin meinen und der Meinigen herzlichsten tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Besuch ist ein erneutes Zeichen des Wohlwollens und der herzlichen Gesinnung, die uns Eure Majestät in allen Zeiten in Freud und Leid erwiesen und welche namentlich in der letzten Zeit, in der ersten Zeit, unserm Herzen so wohl gethan hat. Den Gefühlen des Dankes und der herzlichsten Anhänglichkeit an Eure Kaiserliche Majestät erhabene Persönlichkeit erlaube ich mir Ausdruck zu geben, indem ich sage: Gott segne, Gott schütze Eure Kaiserliche Majestät. Eure Kaiserliche Majestät lebe hoch, nochmals hoch, abermals hoch!“

Sinnpruch.

Je mächtiger man ist, desto eher ist man verpflichtet, gerecht zu sein und stets bleibt Ehrlichkeit die vorteilhafteste Politik.

Irrgänge.

Roman von Annie Sati-Felsberg.
(26 Fortsetzung.)

Er selbst begleitete dieselbe und überließ es Dolores, zu ordnen, was noch zu ordnen war, die hohen Rechnungen zu begleichen, zu packen und dann allein zurück zu reisen, er schien gar nicht daran zu denken, daß ein junges, schönes Mädchen des Schutzes bedarf. Und wirklich, das junge, schöne Mädchen mit dem ernsten Antlitz, das so anziehend auf alle Menschen, ohne es selbst zu ahnen, wirkte, bewirkte keines anderen Schutzes, als den ihre reine, edele Erscheinung bot. Wer ihr behilflich sein konnte, thut es gern, um ihres freundlichen Dankes willen. In dem fremden Lande hatten sich rasch Menschen gefunden, die ihre Dienste dem schönen Mädchen gern widmeten.

Es war der letzte Abend vor ihrer Rückkehr nach der Heimat. Von Onkel Egbert hielt sie ein Schreiben in der Hand, das letzte, welches sie in Italien empfangen sollte. Er hatte ihr Ratsschlage für ihre Reise und einen Auftrag gegeben, über welchen sie jetzt nachdachte.

Aus dem Balkon der kleinen Villa, in der sie mit ihrem Bruder gewohnt, stand sie sinnend und blickte hinab auf die blühenden Gärten mit ihrer köstlichen Farbenpracht, ihrem bewundernden Blumenduft, freute sich der reinen Klarheit der milden Luft und läuschte mit Worten dem süßen Schlag der Nachtigall, und ihre Brust weitete sich in Sehnsucht, dies schöne Zauberland kennen zu lernen mit all seinen Reizthümeln.

Wie gern wäre sie geblieben, hätte geforscht, gelernt, sich ergötzt an Natur und Kunst, wäre von Ort zu Ort gegangen, um mit eigenen Augen die Wunder zu schauen, wie On-

Der Kaiser antwortete:

„Gestatten Eure Königl. Majestät, daß ich Ihnen meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank für die gnädigen Worte und für den schönen Empfang, den Eure Majestät mir bereitet, zu Füßen legen darf. Es ist mir ein Bedürfnis gewesen, den Besuch Eurer Majestät baldmöglichst erwidern zu dürfen, und ich trage hiermit eine Dankeschuld ab, wo- zu Eure Majestät mir Gelegenheit gegeben. Eure Majestät können versichert sein, daß, gleichwie ich einst zu meinem hochseligen Oheim für die Fürsorge, die mir dieser in meinem jungen Leben erwiesen hat, die tiefste und innigste Zuneigung fühlte, ich diese jetzt auf das erhabene Haupt Eurer Majestät und Ihr Haus mir erlaube zu übertragen. Zugleich versichere ich, daß, was der Bettiner Freund und Leid stets auch der Hohenzollern Freund und Leid ist, und ich ebenso fühle, wie Eure Majestät und mein ganzes Volk mit mir. Ich schließe mit meinem Dank für den herrlichen Empfang und die gütigen Worte, indem ich der Hoffnung lebe, daß Eure Majestät auf Reisen den vollen Zauber des sonnigen Südens finden und gestärkt zurückkehren möge zu Ihrem lieben Sachsenvolke. Der König Georg hurra, hurra!“

Der Kaiser, dem der König, der Kronprinz und Prinz Johann Georg das Geleit zum Bahnhofe gaben, trat nach herzlicher Verabschiedung um 8 Uhr die Rückreise nach Berlin an.

Der König und die Prinzessin Mathilde sind um 10 Uhr 55 Minuten abends nach dem Süden abgereist.

Der Kaiser verlieh dem Kommandierenden General des 19. Armeekorps General der Infanterie v. Treitschke das Großkreuz des Roten Adlerordens. Der König verlieh dem Chef des Marinekabinetts Fehren v. Senden-Vibran das Großkreuz des Albrechtsordens.

Reichstag.

(Sitzung vom 16. März.)

Der Reichstag erledigte heute bei spärlicher Besetzung in erster Linie ohne wesentliche Debatte die erste und zweite Lesung des am 11. November 1902 vollzogenen Vertrages zwischen dem Reiche und Luxemburg über den Betrieb der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn. Bei der dann folgenden ersten Beratung der Novelle zur Seemannsordnung versuchten die Sozialdemokraten, obgleich es sich lediglich darum handelte, einen bei der Schlussredaktion

des Gesetzes, welches am 1. April in Geltung treten soll, untergelaufenen „Druckfehler“ zu verbessern, zwei grundlegende Änderungen des ursprünglichen Gesetzes einzuschmuggeln. Einmal wollten sie erkrankten Schiffsteuten die Krankenunterstützung in Uebereinstimmung mit der noch unerledigten Krankenversicherungs-Novelle während 26 Wochen zugestanden wissen, alsdann sollten die Angehörigen eines im Auslande erkrankten Matrosen schon unterstützt werden, wenn sie teilweise von dem Einkommen des Matrosen erhalten werden, während das im Reichstag unlängst verabschiedete Gesetz dies nur dann vorschreibt, wenn der Unterhalt der Angehörigen überwiegend von dem erkrankten Matrosen bestritten wird. Ebenso wie der Staatssekretär Graf Posadowsky warnte insbesondere auch der nationalliberale Abg. Dr. Semler entschieden davor, die jetzige Veranlassung einer verfassungsmäßig richtigen Beseitigung eines Druckfehlers zu benutzen, um eine neue Redaktion der Seemannsordnung einzuleiten. Wenn man jetzt bereits, wo der große sozialpolitische Fortschritt, den die Seemannsordnung darstellt, auch im Ausland anerkannt zu werden beginne, in eine sachliche Änderung des Gesetzes eintreten wolle, würde dies einem Bekenntnis der Schwäche gleichkommen. So durchschlagend diese Gründe waren, und so nachdrücklich der Staatssekretär auf den Unterschied der Seemanns- und der gewerblichen Krankenkassen hinwies, gleichwohl aber keinen Zweifel darüber bestehen ließ, daß die Ausdehnung der in der jetzigen Krankennovelle vorgesehenen Wohlthaten auch auf andere Klassen in absehbarer Zeit erreicht zu werden versucht werde, ließen die Sozialdemokraten nicht von ihrem Beginnen ab, erreichten aber nichts. Nicht nur wurde ihr Antrag abgewiesen, den Gesetzentwurf in eine Kommission zu verschleppen, auch ihre Verbesserungsvorschläge fanden nur die Unterstützung der Genossen; die Vorlage der verbündeten Regierungen gelangte in zweiter Lesung unverändert zur Annahme. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildeten Petitionsberechtigungen. U. a. handelte es sich um die Frage der Haftpflicht der Straßenbahnen und der Besitzer von Selbstfahrern, ferner um die eines Verbots medizinischer Eingriffe beim Menschen in gewissen Fällen und um die Bekämpfung der Schreiausverkäufe.

Eine längere Debatte rief die Petition betr. das Verbot medizinischer Eingriffe bei Menschen zu anderen als diagnostischen, Heil- und Immunisierungszwecken hervor. Referent Abg. Thiele (Soz.) führt aus, in der Kommission seien schwere Mißstände zur Sprache

eine junge bleiche Novize. Das schwere blaue Haar war in glatten Scheiteln um Stirn und Schläfen gelegt; ein schwarzes Häubchen barg die reichen Flechten, das klösterliche Gewand der Novizen fiel um eine zierliche Gestalt, die überaus schlank war. Jetzt wandte sie sich ab von dem Fenster, das sie geöffnet, um der köstlichen Frühlingsluft Eintritt zu gewähren.

„Schwester Juliane!“ tönte es aus verschiedenen Ecken zugleich, und ein kleines Kind schrie erbärmlich. „Rufte wandte sich Schwester Juliane zu dem Kleinen, dem Bedürfnigsten ihrer Pflege und tröstete indessen mit freundlichen guten Worten die anderen, die alle Wünsche hatten, die sie allein erfüllen sollte.“

Ergötzlich bettete sie das kleine kranke Wesen, beruhigte es und that alles Mögliche, ihm die Nahrung einzuschlecken, die es zu nehmen verweigerte. Von Bettchen zu Bettchen ging sie dann, gab hier Arznei, und legte dort ein krankes Geschöpfchen zurecht oder trocknete Thränen, die still flossen, und tröstete jedes, daß es nun Frühlings sei, und sie bald alle wieder hinaus könnten ins Freie, gesund und frisch. Die Kinderangen glänzten und die bleichen Köpfe nickten, sie legten sich ruhig hin und schloffen die Augen zum Schlafen, sie wollten Alle wieder gesund werden, wieder spielen, sich herumtummeln wie früher, und doch lag auf den meisten der bleichen abgezehnten Kindergesichtern schon der Stempel, den der unerbittliche Tod auf seinem Gang durch das Krankenhaus der barmherzigen Schwestern ihnen aufgedrückt.

Schwester Juliane, die vor kaum einem Jahre noch Melida Wächter genannt wurde, kannte die Merkmale, die dem Tode vorausgingen, schon gut genug. Täglich beinahe wurde jetzt einer ihrer Pflegslinge hinausgetragen, da gerade eine starke Epidemie herrschte, die ungezählte Opfer forderte unter der Kinderwelt.

Ihr Beruf, den sie zur Buße sich erwählt, war ihr nie schwerer wie jetzt geworden.

Ihr Noviziat nahte sich seinem Ende.

Sie hatte viel zu kämpfen gehabt mit ihren Zweifeln, und hatte dem alten würdigen

gekommen, ruchlose Verbrechen, die schlimmer seien, als was Nardenkötter gethan. Abg. Dertel (konf.) meint, man solle Eingriffe zu anderen als den genannten Zwecken überhaupt verbieten. Die Rektifikation, die Professor Reisser-Breslau erhalten, sei nicht genügend.

Zu der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes nahm der Abg. Baffermann (natl.) das Wort, um zwar anzuerkennen, daß nicht nur zünftlerische, sondern auch auf dem Standpunkt der Gewerbefreiheit stehende Vertretungen von Handel und Gewerbe gefeggeberische Maßnahmen verlangten, gleichzeitig aber seiner Ansicht dahin Ausdruck zu geben, es lasse sich durch Ergänzungen zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb der Erlaß eines besonderen Gesetzes umgehen. Der Vorschlag des Abg. Baffermann wegen der geschäftlichen Behandlung der zahlreichen Petitionen, von denen er die einen zur Berücksichtigung, die anderen als Material zu überweisen beantragte, fand fast einstimmige Annahme. In den meisten Fällen wurde nach den Anträgen der Kommission verfahren. Einige Petitionen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Nächste Sitzung am Mittwoch.

Abgeordnetenhaus

(Sitzung vom 16. März.)

Präsident v. Röscher sucht seine Absicht, den Etat bis zur gesetzmäßigen Frist zu erledigen, nach Möglichkeit auszuführen. Da die heutige Beratung den Kultusstat nur um die Erledigung des Kapitels „Elementarunterrichtsweisen“ förderte, beräumte der Präsident eine Abend Sitzung an. — Die Debatte drehte sich heute fast ausschließlich wieder um die höheren Mädchenschulen und Gymnasialkurse für Mädchen. Kultusminister Studt wiederholte seine Erklärung vom Sonnabend, die Regierung denke nicht daran, Volkshochschulen für Mädchen zu errichten. Sehr wirksam trat Abg. Dr. Friedberg den neuen Uebereinkommen und Befürchtungen des konservativen Abg. Jrmmer hinsichtlich des Frauenstudiums entgegen; besonderen Wert legte Abg. Friedberg darauf, daß den Frauen das Studium der Heilkunde erleichtert werde. Zum Schluß der viertägigen Debatte, an der sich die Abgg. Müller-Sagan, Vorster, Dr. Friedberg, Ernst, Schmitz, Dr. Arendt, Graf Ranitz, Jrmmer, Stachel, der Kultusminister und der Ministerialdirektor Schwarzkopf beteiligten, konnte es sich Abg. Dasbach nicht versagen, für die Kr-

Seelsorger dieselben in Demut gebeichtet. „O — o — welch ein Weltkind Sie noch sind!“ — seufzte schwer der Beichtiger der Novize und beriet sich mit der hochwürdigen Mutter über die Bußen, die ihr auferlegt werden mußten, zum Heile der Seele.

„Ich will nichts sein als eine Magd des Herrn,“ gab sie demütig der hochwürdigen Mutter zur Antwort, als diese ihre Unwürdigkeit in strenger Rede ihr vorhielt.

„Eine Magd des Herrn muß anders sein wie Du bist, um ihm gefällig zu sein. Geh in die Welt zurück und diene dort Gott, werde gläubiger wie Du bist, so wird die Gnade Gottes mit Dir sein und Dir leuchten auf allen Deinen Wegen. Ich hoffe, daß ein Tag kommt, an dem Du erkennen wirst, wie groß die Gnade des Herrn ist, an dem Du ihn preisen wirst, Dein Angesicht vor ihm in den Staub wirfst und ausruft: o Herr, würdige mich, Deine niedrigste Magd zu sein. Geh, thue Buße und bete, daß auch Du erluchtet wirst.“

Es war ein sonniger schöner Maimorgen, an dem Juliane, so hieß sie in Wirklichkeit, die Welt wieder betrat.

Einen einzigen Tag wollte sie ganz allein sein mit sich, wollte ihre Gedanken und Entschlüsse fassen für die Zukunft.

Ein einfaches graues Reifkleid, ein dunkler Strohhut bildeten ihre Toilette, sie war eine andere Erscheinung als damals im Bacherischen Hause; ihr bleiches Gesichtchen mit den großen ernsten denkenden Augen war schmaler geworden und um den feinen Mund zuckte es oft in verhaltenem Weh.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Uebungsreiten der zweiten Schwadron des Kürassierregiments Nr. 5 in Rosenburg. Dem Kürassier Klein glitt die Lanze aus der Hand, und da er das Pferd nicht sofort halten konnte, drang ihm die Lanzenspitze tief in den Leib. An dem Auskommen des Verletzten wird gezweifelt.

Die der Beschnommen in Trier ein-
zutreten.

(Sitzung vom 17. März.)

Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung
des Kultussetats fort.

Auf eine Anfrage nach dem Stande des
Hagelschadens entgegnete ein Regierungs-
kommissar, die Versuche hätten nicht den ge-
wünschten Erfolg gehabt. — Sodann wurde
ein Antrag der Kommission, eine einge-
gangene Petition auf Erhöhung des Fonds für
Denkmalspflege der Regierung zur Erwägung
zu überweisen, angenommen. — Abg. ord-
neter Schmitz-Düsseldorf ersuchte die Regie-
rung, bei Vergebung der Anfertigung von
Kunstwerken nicht die Provinzialkünstler hinter
den Berliner Künstler zurückzustellen. — Der
Titel betr. den Ankauf des gräflich Arnim-
schen Palais am Berliner Platz in Berlin für
die Akademie der Künste wurde nach heftiger
Debatte genehmigt. — Abg. v. Pappen-
heim (konf.) wies darauf hin, daß nach dem
Voranschlag vor drei Jahren das Akademie-
viertel als für sämtliche Bibliotheken und Akade-
mien ausreichend angekauft sei. Heute schon
sei der Platz zu klein. Derart mangelhaft vor-
bereitete Bauanschläge könnten das Vertrauen
des Hauses zur Regierung nicht stärken. —
Der Kultusminister entgegnete, er könne
für sein Ressort nur errare humanum in An-
spruch nehmen. Der vorliegende Entwurf aber
sei einwandfrei. — Abg. Limburg-Sti-
rum spricht sich namens eines Teiles der
Konserverativen gegen den Titel aus, weil es
sich um einen Luxusbau handle und Berlin
keinen Kostenbeitrag zahle. — Nach weiterer
Debatte, welche im wesentlichen der besseren
Ausstattung der technischen Hochschule in Han-
nover gilt, vertagt das Haus die Weiterbe-
ratung.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.)

Das Kaiserpaar nimmt am 28. April an
der Vermählung des Großherzogs von
Sachsen-Weimar mit der Prinzessin
Karoline von Ruß älterer Linie teil. Von
der Feierlichkeit begeben sich, wie der „M. Z.“
gemeldet wird, Kaiser und Kaiserin di-
rekt gemeinsam nach Italien, wo sie am
2. Mai in Rom eintreffen. Daß diesmal der
Kaiser und die Kaiserin zusammen zum Besuch
an dem italienischen Königs Hof eintreffen, giebt
diesem Besuch eine intimere Bedeutung und
macht es begreiflich, daß auch in Rom beson-
dere Veranstaltungen zur Begrüßung des deut-
schen Kaiserpaars getroffen werden. — Dem
Abgeordnetenhaus ging zum Kultussetat ein
freijähriger Antrag zu, unter Ablehnung
der sog. Dismarkewortlage die Staats-
regierung aufzufordern, 1) noch in dieser Ses-
sion durch eine besondere Vorlage die no-
wendigen Mittel nachzusuchen, um den Leh-
rern und Beamten in allen gemischtsprach-
igen Landesteilen unvorder rufliche Ge-
haltsszulagen gewähren zu können; 2) die
Kommunen in diesen Landesteilen Ent-
lastungen zu gewähren, damit sie in die
Lage versetzt sind, auch ihren Beamten ent-
sprechende Zulagen zu bewilligen. — Ueber den
Rücktritt des Reichstagsabgeordneten Fr. Herr-
n v. Hertling aus dem parlamentarischen Le-
ben dürfte, wie die „Germania“ hört, das
letzte Wort noch nicht gesprochen sein, viel-
mehr gilt es als möglich, daß sich derselbe
zur Wiederannahme eines Mandats entschei-
den könnte. Nur müßte, da in dem Wahl-
kreise Altesten bereits ein Kandidat aus-
gestellt wurde, für Herrn v. Hertling ein an-
derer Wahlkreis ausfindig gemacht werden. —
In dem Befinden des Abg. Frhrn. v. Heere-
man ist in der Nacht zum Dienstag eine
Verschlimmerung eingetreten.

— Die Krankheit des Kronprinzen
nimmt den normalen Verlauf. Der Kron-
prinz befindet sich besser. Er hat nur noch
schwaches Fieber. Bulleins werden direkt von
Lufser nach Berlin gelabtet. Prinz Eitel-
Friedrich hat bereits das Bett, aber noch
nicht das Zimmer verlassen. Die
Reise der Prinzen wird nach dem Programm
fortgesetzt werden, wie man hofft, in etwa zehn
Tagen. Um diese Zeit werden die im Pro-
gramm vorgesehenen Daten hinausgeschoben
werden.

— Knapp und militärisch wünscht der
Kaiser die amtlichen Berichte aus den Kolo-
nien abgefaßt zu sehen. Das Kolonialamt
hat an das Gouvernement von Deutsch-
Ostafrika einen Erlaß gerichtet, wonach der Kai-
ser anlässlich eines Spezialfalles beschloffen
habe, „daß die Berichterstatter sich einer kur-
zen und klaren Schreibweise befleißigen sol-
len“. Der Kaiser wünsche, insbesondere lange,
schleppende Sätze und Einschachtelungen, sowie
das Stellen des Zeitwortes an das Ende des
Satzes vermieden zu sehen. — Mehr als
durch den Periodenbau wird die Lektüre amt-
licher Berichte aus den Kolonien erschwert durch
die Vorliebe mancher Kolonialbeamten für
Fremdwörter, namentlich für Ausdrücke
aus den Eingeborenen Sprachen, die in den Ko-
lonien allgemein verständlich sein mögen, in
Deutschland aber nur zurückschrecken von dem
Studium der Kolonialberichte.

— Der König von Sachsen hat fol-
genden Erlaß veröffentlicht, in dem er per-
sönlich gegen die frühere Kronprinzess-
in Stellung nimmt:

An mein Volk! Im Begriff zur Er-
holung nach langer, erster Krankheit in
den Süden zu reisen, drängt es mich,
noch einmal allen denen, welche bei Gelegen-
heit des schweren Unglücks, welches
über mich und meine Familie hereingebrochen
ist, mir herzliche Beweise der Teilnahme ge-
geben haben, von ganzem Herzen zu dan-
ken. Mit diesem Ausdruck des Dankes ver-
binde ich den Ausdruck der zuversichtlichen
Hoffnung, daß die Unruhe und Aufregung,
welche sich infolge der betrübenden
Vorgänge des vergangenen Wint-
ters weiter Kreise der Bevölkerung bemäch-
tigt hat, endlich der Ruhe und dem frühe-
ren Vertrauen Platz machen wird. Glaubt
nicht denen, die Euch vorstellen,
daß hinter all' dem Unglücklichen, das uns
betroffen hat, nur geheimnisvoller
Lug und Trug verborgen sei, son-
dern glaubet dem Wort Eures Königs,
den Ihr nie als unwahr erkannt
habt, daß dem unendlich Schmerzliden, das
über uns hereingebrochen ist, lediglich die
ungebändigte Leidenschaft einer
schon lange im Stillen tief gefal-
lenen Frau zu Grunde liegt. In
der Ueberzeugung, daß mein Volk mir ver-
traut und sich in meiner tiefen Bekümmer-
nis immer mehr um mich scharen wird, trete
ich, von zuversichtlicher Hoffnung erfüllt,
meine Reise an. Georg.

— (Amtsmüdigkeit des Kriegsmini-
sters.) Zu der von der „Königsb. Hart-
Zg.“ gebrachten, und von uns angezeigten
Meldung über eine Amtsmüdigkeit des
Kriegsministers v. Götter wird aus
Berlin gemeldet: Das schon früher wiederholt
aufgetauchte Gerücht wird jetzt damit begrün-
det, daß der Minister, als er unlängst die An-
griffe auf die Firma Krupp im Reichstag sehr
erregt zurückwies, sich nicht ganz im Ein-
verständnis mit der allerhöchsten
Stelle befunden habe.

— Abgelehnt ist von der Regierung, wie
man dem „B. L. A.“ aus Trier meldet, das
Gesuch der Pfarrämter Kreuznach
um Errichtung einer katholischen
Töchter Schule.

— Zur Errichtung des Religions-
unterrichts hat der Kultusminister den Berl.
„Politischen Nachrichten“ zufolge entschieden,
daß es, wenn bei einer Unterrichtsstation die
Zahl der Schulkinder unter zwölf herabsinkt
und voranzusehen ist, daß sie sich dauernd
auf diesem niedrigen Stande erhalten wird,
keine Bedenken findet, die Errichtung des Re-
ligionsunterrichts auf Kosten der Staatskasse
bezogen unter Gewährung staatlicher Beihilfen
einzuführen und es den betr. Kirchengemeinden
zu überlassen, eventuell für die Fortsetzung des
Unterrichts unter Bereitstellung kirchlicher Mit-
tel Sorge zu tragen.

Ausland.

Schweiz.

— (Ausweisung französischer Dr-
densleute.) Die aus Frankreich geflüchteten
Ordensleute, welche die ganze Westschweiz über-
flutet haben, waren vom Bundesrat auf Grund
Artikels 52 der Bundesverfassung aus der
Schweiz ausgewiesen worden, und es war ihnen
zur Regelung der Verhältnisse aber eine drei-
monatige Frist eingeräumt worden. Diesem
verfassungsmäßigen Beschlusse kamen indessen
nur zwei Ordensniederlassungen nach. Die an-
deren eingewanderten Orden kammerten sich
um den Ausweisungsbefehl absolut nicht. Im
Gegenteil, sie richteten sich häuslich ein, grün-
deten Privatschulen und Mädchenpensionate und
gaben den neuen Ankömmlingen Unterschlupf.
Die Zahl dieser Niederlassungen ist sehr groß.
Nun hat aber der Bundesrat, wie aus Bern be-
richtet wird, den erneuten Beschluß gefaßt, die
früher erlassene Verfügung aufrecht zu erhal-
ten, dagegen nochmals eine zweimonatige Frist
bis zum Vollzug des Beschlusses einzuräumen.

Großbritannien.

— König Eduards Gegenbesuch in
Lissabon. Wie das „Neuere Bureau“
meldet, wird der König Ende dieses Monats
auf der königlichen Yacht eine Kreuzfahrt un-
ternehmen und im Laufe derselben dem König
von Portugal in Lissabon einen Besuch ab-
statten.

— (Chamberlains Heimkehr.) Dem
englischen Kolonialminister Chamberlain, der
am Sonnabend vormittag von seiner großen
südafrikanischen Reise in die Heimat zurückge-
kehrt ist, ist von seinen Landsleuten ein enthu-
siastischer Empfang bereitet worden. Als der
Dampfer „Norman“ mit dem Minister an Bord
vor Southampton eintraf, legten die Schiffe
Flaggenschnur an, und die Mannschaften brach-
ten Hurra aus. Auch bei der Landung wurden
dem Minister begeisterte Huldigungen darge-
bracht. Auf eine Begrüßungs-Adresse, die ihm
überreicht wurde, antwortete Chamberlain in
einer längeren Rede. Er hoffe viel gelernt zu
haben in Südafrika, dessen Geschichte infolge
der entgegengesetzten Ideale der Holländer und
Engländer stürmisch gewesen sei. Er glaube

aber, daß nunmehr ein dauernder Friede her-
gestellt sei. Vor einer Ueberschätzung der that-
sächlich erzielten Resultate seiner Mission müsse
er allerdings warnen. Der Fortschritt müsse
langsam, aber sicher sein.

Westfalen und Rheinland.

Zur Bekämpfung

der Wurmkrankheit.

* Camen, 19. März. Das Essener „Glück-
auf“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer
eine Zusammenfassung der in letzter Zeit ge-
schienenen Schritte und Maßnahmen zur Be-
kämpfung der Wurmkrankheit im
Oberbergamtsbezirk Dortmund. Aus den aus-
führlichen Mitteilungen geht hervor, daß die
Initiative der Bergbesitzer in erster Linie eine
kräftige und praktisch durchgreifende Bekämp-
fung der Wurmkrankheit angebahnt hat, nach-
dem einmal durch Heranziehung eines geeigneten
fachverständigen Rates die erforderliche und von
der berufenen sanitären Stelle leider zu lange
ausgebliebene, unerschrockene Aufklärung be-
schafft war. Dem Vorgehen der maßgebenden
Gesellschaften des niederrheinisch-westfälischen
Steinlohnbezirktes ist, wie schon gemeldet, auch
die Verwaltung des Allgem. Knapp-
schaftsvereins gefolgt, indem sie das von
dem bakteriologischen Institut eingeführte Ver-
fahren der Belegschaftsuntersuchung aufnahm.
Zu diesem Zwecke hat der Knappschafsvorstand
fürsich zu den schon früher ausgeworfenen 50 000
Mark weitere 150 000 Mk., insgesamt also
200 000 Mk. bewilligt. Die Selbsthilfe der
Bergbesitzungen fand u. a. auch da-
rin ihren Ausdruck, daß der Bergbau-Verein den
auf dem Gebiete der Wurmkrankheitsforschung
bereits rühmlichst bekannten Oberarzt des „Berg-
mannsheim“ in Bochum, Prof. Dr. Löhler,
gemeinsam mit je einem bergtechnischen Sach-
verständigen der Harpener Bergbau-Altknapp-
gesellschaft und der Bergwerksgesellschaft Sibi-
ria nach Ungarn entsandte, um auf der Grube
Brennberg, wo man in der Bekämpfung der
Wurmkrankheit in den letzten fünf Jahren außer-
ordentlich erfolgreich gewesen ist, die Verhält-
nisse eingehend zu prüfen. Die auf diese Weise
gemachten Erfahrungen werden auf den west-
fälischen Gruben zu Versuchen in großem Maß-
stabe Anlaß geben. Auf den Becken Schamrock
und Erin waren bereits vor dieser Reise in
der Grube, also unter wirklich praktischen Ver-
hältnissen, Versuche in der Desinfektion ganzer
Grubenräume in Angriff genommen worden, die
nun unter Benutzung der Reiseerfahrungen in be-
sonders energischer Weise betrieben werden. Ein
Beweis dafür, in welchem Umfange die Ver-
treter der Bergbesitzungen sich der Bekämp-
fung der Anthraxkrankheit persönlich annehmen,
wird auch dadurch geliefert, daß der Har-
pener Bergbau-Altknapp-Ges. angehörige Bergwerks-
direktor Berggasseffor Lütjens bereits im vorigen
Jahre an verschiedenen Stellen öffentliche Vor-
träge über das Wesen der Wurmkrankheit zur
Aufklärung weiterer bergmännischer Kreise ge-
halten hat.

* Camen, 17. März. (Stadtverordneten-
Sitzung.) Eine außergewöhnlich lange Sitzung
hielten heute unsere Stadtverordneten ab; aber
auch von außergewöhnlicher Wichtigkeit war sie
für die Stadt und ihre Interessen. Anwesend
waren die Herren Hohenbühl, Menne, Haberer,
Abel, Funder, Berger, Berend, Hofius, Bier-
mann, Reinhard, Brüder, Thüner und Klein.
Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde,
erteilte der Herr Vorsitzende Hohenbühl Herrn

Bürgermeister Basse
das Wort. Der letztere wies auf die in letzter
Zeit in einigen Zeitungen enthaltenen Angriffe
und auf den Streit einiger Zeitungen unter-
einander hin, der schließlich einen wenig an-
ständigen Charakter angenommen habe. Ihm
könne man nicht zumuten, auf die Zeitungs-
angriffe auch durch die Zeitung zu antworten,
deshalb nehme er hier Veranlassung, die Sache
vor der Stadtverordneten-Versammlung zur
Sprache zu bringen. In Bezug auf die Härten
der Baupolizei-Verordnung werde immer ganz
allgemeines behauptet anstatt einzelne Fälle,
die diese Härte beweisen könnten, zu nennen.
Einige spezielle Fälle wolle er näher beleuch-
ten, um zu beweisen, wie grundlos und der
Wahrheit widersprechend die Klagen seien.
Der Herr Bürgermeister ging zuerst auf den
Anbau des Messermeisters B. Kauf-
mann ein. Wenn bisher die vorgeschriebene
Mauer den Anbau den Wänden der Straßen-
passanten noch nicht verdeckt, so hat das sei-
nen Grund darin, daß Herr Kaufmann um Ver-
längerung des Terrains für die Herstellung die-
ser Mauer nachgesucht hat, und dieses Gesuch
ist genehmigt, um Herrn Kaufmann entgegen-
zu kommen. Der Grevelsche Holzstall an
der Hildentröge sei im Kladderadatsch dargestellt
unter gleichzeitiger Einschneidungen von Schwe-
nen. Als Schweinestall sei aber der Anbau nie-
mals benutzt, deshalb trete auch hier eine Fäl-
schung klar zu Tage. Die Sache des Herrn
Z. Jacoby ist ebenso aufgeklärt. Denn wenn
derselbe Herr auf sein mündliches Gesuch den
Bescheid bekommen habe, den Antrag in schrift-
licher Form zu stellen so könne darin doch wohl
Niemand eine Belästigung finden. Der ganze
Antrag Jacoby sei auf einen kleinen halben Bo-
gen Papier geschrieben, was, wie sich jeder über-
zeugen konnte, thatsächlich der Fall war. —

Der Herr Bürgermeister ging dann näher
auf die Angriffe ein, die sich in einem Zeitungs-
artikel kürzlich voranden. Die Behauptung,
die Baupolizei-Verordnung vom 20. Mai 1901
bei einzelnen Stadtverordneten Bedenken
vorgerufen habe, die aber seitens des Bür-
gemeisters beschwichtigt seien, sei ebenfalls
richtig; weil diese Verordnung überhaupt nicht
den Stadtverordneten vorgelegen habe. Es
ne sich höchstens um eine andere handeln. Auch
die Behauptung über seine Äußerung betreffend
Änderung der Abortverhältnisse sei
unwahr. Jeder, der nicht an den Sitzungen
Teil nimmt, müsse schließlich, wenn er
wieder solche Sachen zu lesen bekommt, glau-
ben, daß alles thatsächlich war sei. Auch
Behauptung wegen „die Baupolizei-
unter die Lupe nehmen“, sei nicht wahr,
weil er in diesem Sinne das Wort „unter
Lupe nehmen“ nicht gebraucht habe. Ein
trag auf Errichtung einer Baudeputation
überhaupt nicht gestellt, die Stadtverordne-
ten hätten die Angelegenheit nur dem Magistrat
zur Erwägung empfohlen, und die Sache sei erwo-
gen. Also von einem Ablehnen des Antrags
keine Rede sein; auch der Zwiespalt, der zwischen
Stadtverordneten und Magistrat herrsche, sei
ihm nicht bekannt. Wenn eine so
her vorhanden wäre, so erachte
es für seine Pflicht, das Seine
besser Beseitigung zu thun; und
wenn schließlich das Vertrauen der
Camenen Bürgererschaft verloren
gehen sollte, so wisse er, was er zu thun
habe, denn dafür sei ihm keine
terstadt zu sehr ans Herz gewach-
sen, um sie unter seiner Person leiden
lassen. Nebener wandte sich noch gegen
auf den Herrn Stadtbaumeister
richteten Angriffe. Deses keine
welchen bekannt. Er, Nebener, möchte nur
wissen, daß sich Camen recht lange
dieses seines Baumeisters erfreue
könnte. Man solle erst mal eine Zeit
lassen und dann seine Meinung zum
Besten stellen.

Herr Hofius:

melbet sich zum Worte. Er äußerte, daß
Herr Bürgermeister doch wohl selbst nicht glauben
zur das Vertrauen der Bürgererschaft verloren zu
ben. Wenn auch mal einige Leute anderer
nung seien, so sei das doch wohl ohne Bedenken
von Herr Hofius gibt zu, daß der Stadtbaumei-
ster keine leichte Aufgabe hier vorgefunden
hat, aber er kann nicht einsehen, daß man
der Durchführung der Baupolizei-Verord-
nung mit einmally so scharf vorgegangen
werden soll, anstatt sich Zeit zu nehmen
von einem schlechten Verhältnis zu
schen Magistrat und Stadtverordneten
ten ist ihm auch nichts bekannt. Das
hältnis ist durchaus kein schlechtes, wenn wir
nicht zu allem, was der Magistrat uns vorles
Ja sagen. — Auch Herr Brüder kann
sagen, daß die Erregung in der Stadt vorhanden
ist. Nachdem nochmals der Herr Bürger-
meister mit scharfen Worten die häßliche
persönlichen Angriffe gegen den Baumei-
ster zurückgewiesen hatte, wurde ihm
auf Antrag des Herrn Hohenbühl durch Erhe-
ben von den Seiten das Vertrauen der Stadtverord-
nenden ausgedrückt. Damit war dieser unliebsame
erledigt.

(Schluß folgt.)

* Camen, 19. März. (Kaufmann C.
Hofius f.) Im selten hohen Alter von 80
Jahren ist einer unserer ältesten Mitbürger,
C. A. Hofius hier selbst gestorben. Der
menschliche Leben währet 70 Jahre und wenn
hoch kommt, so sind es 80, dann ist es Mü-
he und Arbeit gewesen; das traf auch für den
Hofius zu, der sich in der gesamten Bürger-
schaft ungeteilter Sympathien erfreute. Im
vergangenen Jahre noch konnte er die diamanten-
hochzeit feiern, bei welcher Gelegenheit der
Zubelpaare viele Beweise außerordentlicher
Ehrung zu teil wurden. Nun hat auch der
betagte dem Tode seinen Tribut zollen müssen
und ist von der Seite seiner Gattin fortgerissen
Er ruhe in Frieden!

* Camen, 17. März. In der letzten Ver-
sammlung der freiwilligen Feuer-
wehr wurde u. a. eine angebliche von dem Herrn
Stadtbaumeister in amtlicher Eigenschaft getha-
te Äußerung, daß die hiesige Feuerwehr
überhaupt keine Feuerwehr sei, zur
Sprache gebracht und der Vorstand gebeten, daß
zu dieser abfälligen Kritik Stellung zu nehmen.
Der Vorstand versprach der Angelegenheit näher
treten zu wollen.

Wir können nicht glauben, daß der Herr
Stadtbaumeister eine solche Äußerung und vor-
 allem nicht in geringfügigem Sinne getha-
tet hat. Der Vorstand wird hoffentlich auch schon
bald der Wehr eine unserer Ansicht entsprechende
Antwort geben können, wenn nicht, was jeden-
falls noch wünschenswerter wäre, der Beschuldi-
gung selbst erklärt. Was übrigens die
Pflichter unserer Feuerwehr betrifft, so
wird wohl niemand aus der gesamten Bürger-
schaft der Stadt Camen im Zweifel darüber sein, daß
die Wehr in den 27 Jahren ihres Bestehens Tüch-
tiges geleistet hat. „Gott zur Ehr und dem
Nachsten zur Wehr“ hat wohl zu keiner Zeit
und nirgendwo höher gegolten, als bei unserer
freiwilligen Feuerwehr und deshalb ist auch
in der Geschichte der Wehr das ruhmvolle
Blatt: die Brandstatistik der Stadt
Camen.

näher
Zeitun
ptung,
Mai 19
enten
Bürge
falls
haupte
e. Es
eln. N
betref
äktiffe
Sihung
er it
Auch
utaf
icht m
unter
Ein
ation
erordn
gstrat
ermög
gäz
ne fol
ne f
chte
eine
nen
ren h
zu th
achse
iden
gen d
der g
eine
erbe
ur w
ge n
freu
verge
Besten
daß
glau
stfand.
er zu
e Be
Stadt
gefu
aß m
rungen
a. a
nne
nne
rd w
Das
wir
vorle
Wohn
mit z
vorha
erleg
soda
sima
zunä
glaub
es
irge
e ein
Selbst
mord
vor. Die
nähe
Unter
flich
erach
ergab
jedoch,
da es
sich
um ein
Ver
brechen
handelt.
Der Mann
der Ermordeten
wurde
in Haft
genommen.
— **Sasse**, 18. März. Auf dem Gleise der
Eisenbahn Börde-Sasse, die in nächster Woche
dem Betrieb übergeben werden soll, war von
eines
Hand eine Weiche abge
raubt worden. Die Lokomotive, die zuerst

die Strecke befuhr, kam dadurch zur Entgei-
lung. Der Maschinist wurde dabei so
unglücklich ab, daß er schwere innere Ver-
letzungen erlitt, die seine sofortige Ueberfüh-
rung in das Krankenhaus erforderlich machten.
— **Münster**, 18. März. Infolge Explosions
einer Petroleumlampe erlitt eine Frau so schwere
Brandwunden, daß der Tod nach einigen Mi-
nuten eintrat.
— **Waderborn**, 18. März. Bei einer Übung
mit Lanzen warf in Neuhaus ein Re-
kruit das Wurfgeschöß verkehrt, so daß bei einer
Bewegung des Pferdes des Husaren Frank von
der 4. Eskadron des 8. Husaren-Regiments lech-
terem die Lanze in die Brust drang. Er hatte
noch die Kraft, die Lanze aus der Wunde zu
ziehen, starb aber bald darauf.
— **Essen**, 18. März. Alarmiert wurde vor-
gefrüht die Kruppische Feuerwehr. Auf der Ka-
lonie Nordhof hatten Kinder mit Streichhölzer
gepielt, wobei die Kleider eines Kindes Feuer
fingen. Das bedauernde Kind wurde
schwer verletzt.
— **Essen**, 18. März. (Mord.) Ein be-
trunkener Mensch entriß einer ihm entgegen-
kommenden Frau, welche ein Kind an der Hand
führte, dasselbe und schleuderte das Kind
mit voller Wucht gegen eine Mauer,
sodaß es schwere Verletzungen davon
trug. Die Polizei nahm den rohen Patron fest.
— **Barmen**, 18. März. Ein größerer Wald-
brand entzündete im östlichen Teile des Harde-
busches, das sich auf einer Strecke von ca. 20 Ar
ausbreitete und beträchtlichen Schaden anrichtete.
Es wird Brandstiftung vermutet.
— **Köln**, 18. März. Während eines Thea-
ters in einem hiesigen Tanzlokalen brachen
plötzlich zehn Damen und drei Herren
ohnmächtig zusammen. Man schaffte sofort ärzt-
liche Hilfe herbei, und es wurde Vergiftung
durch Kohlenoxydgas festgestellt. Der Zustand
zweier Damen und eines Herrn ist sehr bedenk-
lich. Die übrigen Personen konnten sich wieder
erholen.
— **Mainz**, 18. März. Ein 60jähriger Tage-
löhner verletzte seiner Ehefrau im Streite einen
Messerstich, sodaß diese in schwerem Zustand
ins Krankenhaus gebracht werden mußte.
Der saubere Ehemann wurde verhaftet.

Vermischtes.

— **Nach schwerer Mißhandlung** durch
seinen Hauslehrer ist der 15jährige Sohn Heinz
des Direktors der Deutschen Bank, Rudolf
Koch, gestorben. Das „B. Z.“ meldet
darüber: Zwei Söhne des Direktors Koch
weilten seit einigen Wochen in Drosendorf bei
Bamberg zur Erholung. Der ältere 15jährige
Heinz ist infolge schwerer Mißhandlung durch
seinen Hauslehrer Dippold gestorben. Dip-
pold wurde inzwischen verhaftet. Die Leiche
ist nach gerichtlicher Sektion nach Berlin über-
geführt worden. Sonntag nachmittag hat in
Wannsee die Beisetzung stattgefunden.
— **Luise von Toskana**. Die „Münch.
Ztg.“ meldet aus Salzburg, eine Restitu-
tion der erzbischoflichen Rechte der Prinzessin
Luise und eine Versöhnung mit dem
Vater sei nahe. Die Auslieferung des Kindes
und die Meidung Salzburgs seien dabei Be-
dingung.
— **In Hanau** ist unter den Mannschaften
des 1. Bataillons des 166. Infanterie-Regi-
ments (Hessen-Homburg) vor einiger Zeit die
Genickstarre ausgebrochen; derselben
ist bereits ein Mann zum Opfer gefallen. Das

2. Bataillon, welches bisher von der Seuche
verschont geblieben ist, siedelte aus diesem
Grunde nach Mainz über.
— **Zur Verhinderung** des Leben-
dig begrabenwerdens liegt der gesetzge-
benden Körperschaft von Massachusetts ein Ge-
setzentwurf vor, nach dem alle Särge so ge-
baut sein sollen, daß sie Licht und Luft zu-
lassen und Raum zur Bewegung gestatten. 6
Stunden nachdem man das Eintreten des To-
des angenommen hat, muß ein Bericht an die
Behörden gesandt werden, worauf ein Sachver-
ständiger die von Sir W. B. Richardson vor-
geschriebenen Untersuchungen vornehmen soll;
alle bekannten Mittel der Wiederbelebung müs-
sen versucht werden, ausgenommen bei Zer-
sehung. Das Verfahren muß von zwei Me-
dizinern in besonders eingerichteten Zimmern,
die der Gemeinde gehören, geleitet werden.
Jede Verletzung des Gesetzes soll als Totschlag
bestraft werden.

Neueste Nachrichten.

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolfs-
Bureau); H. Depechen-Bureau Herold.)
— **W Berlin**, 18. März. Die Justizkom-
mission des Reichstages überwiegt die Peti-
tion, in Alteneffen ein Amtsgericht
zu errichten und den Ort von dem Amts-
gericht Ruhrort-Essen zu trennen, der Staats-
regierung zur Erwägung.
— **W Berlin**, 18. März. Die Budgetkom-
mission des Reichstages bewilligte die seinerzeit
von ihr gestrichene Forderung für den
Truppen-Übungsplatz in Neu-
hammer und nahm ferner die Resolution
Spann an, worin die Militärverwaltung er-
sucht, künftig bei Grundstückskäufen das Reichs-
schatzamt hinzuzuziehen.
— **H Berlin**, 18. März. Nach einer Mel-
dung aus Rom, läßt es sich nicht in Abrede
stellen, daß in hohen Kirchentreisen in Rom
ein sehr beträchtlicher Umschwung zu
Deutschlands Gunsten eingetreten ist, der
auf das Zusammenwirken verschiedener Fak-
toren zurückzuführen sei, unter anderem auch
auf die entgegenkommende Haltung des deut-
schen Kaisers gegenüber den Katholiken.
— **W Gladbeck**, 18. März. Bis heute
mittag war es noch nicht möglich die
auf Zeche „Mollte“ Verhängenen zu
bergen. Die Rettungsarbeiten sind
weiter im Gange und werden mit allen
nur möglichen Mitteln beschleunigt.
— **Große Fälschungen**
von Kunstgegenständen.
— **Paris**, 18. März. (Privatmeldung.)
Der junge Maler Elyna, in dessen Atelier in-
folge Anzeige eines betrogenen Kunstliebha-
bers eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde,
gestand vor dem Richter, daß die berühmte
Krone der Semiramis für das
Louvre-Museum, wofür es 400 000

Franks bezahlt habe, eine Fälschung
sei. Er habe selbst die Zeichnung der Krone
gemacht. Im übrigen befanden sich im Louvre-
museum zahlreiche nachgemachte Gegenstände,
die an Museen von Antiquitätenhändlern zu
hohen Preisen verkauft seien.
— **W Budapest**, 18. März. Die Kasse
der Drogerie Zollamtstrasse ist ausgeraubt
worden. Es fehlen 50 000 Kronen in
Cheks und Wechsel und 1400 Kronen
in Bargeld. Die Polizei stellt fest, daß
der Täter der 14jährige Knabe Paki
ist.
— **W Krakau**, 18. März. Bei Tezerant
stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen,
wobei viele Reisende verwundet wur-
den.

Standesamt Bismarck.

Vom 16. bis 28. Februar 1903.
Vermählt: Friseur A. Hoffmann u. Wwe.
Drahtzieher A. Holthaus, Alices geb. Friedgen.
Bergmann u. Hamm. Bergm. E. Bradtel u.
Aloisa Freiwald, Bergmann. Schmied W. Gold-
schmidt u. Anna Wiese, Altenböge. Bergm. A.
Koefer u. Auguste Thiel, Altenböge.
Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten:
Bergmann S. Riller, Bergmann. Bergm. S.
Hilke, Overberge. Bergm. S. Suntrup, Over-
berge. Bergm. R. Offenheimer, Bönen. Maschi-
nist J. Dargel, Herringen. Bergm. J. Nowara,
Bönen. Hülfsweihensteller S. Ködler, Bönen.
Maschinist J. Dib, Altenböge. Bergm. W.
Krönner, Overberge. Bergm. T. Böhrens, Heil.
Bergm. R. Herbst, Bergmann. Bergm. R. Budde,
Bönen. — Eine Tochter den Nachbenannten:
Bergm. A. Bergmann, Bergmann. Landw. S.
Löhbe gen. Meus, Heil. Bergm. J. Langer, Berg-
mann. Bergm. F. Bülcher, Heil.
Gestorben: S. Krah, Bergmann, 3 M.
12 J. B. König, Bergmann, 2 J. 9 M. E.
Elling, Bönen 1 J. 6 M. 6 J. Leibzüchter
S. Schmidmann, Nordböge 78 J. Ehefrau
Bergm. A. Gieser, Anna, geb. Schramm, Alten-
böge 45 J. Ehefrau Inval. W. Tilmann, Eli-
sabeth, geb. Bröder, Heil 56 J. 9 M. Gutsbes.
R. Leusmann gen. Schulze-Herringen, Herringen
85 J. 5 M. 18 J. Elisabeth Kamps, Bergmann
52 J. 2 M. 25 J. D. Lendorf, Berch 6 M. 9 J.
Ehefrau Bergm. F. Langer, Maria geb. Bökel,
Bergmann 30 J. 7 M. Eilfriede Janzen, Alten-
böge 8 M. 17 J. Weber G. Milt, Osterbönen
72 J. 11 M. 10 J. Wwe. Landwirt G. Bed-
schulze, Anna Maria Elisabeth geb. Both, Wester-
bönen 102 J. 1 M. 27 J. R. Herbst, Bergmann
7 J. Wwe. Köter R. Fischer, Maria Clara geb.
Hüffner, Herringen 81 J. 6 M. 3 J.
Standesamtsnachrichten
aus den Gemeinden Heeren, Werne, Overberge,
Wassercur und Südcamen.
Vom 1. bis 15. März.
Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten:
Landwirt S. Berkmann, Südcamen. Bergm.
J. Flegel, Heeren. Bergm. A. Piorr, Werne.
Bergm. G. Lindner, Heeren. — Eine Toch-
ter den Nachbenannten: Polkarb. R. Kowalski,
Werne. Bergm. R. Scheib, Heeren. Steiger
W. Niesinger, Werne.
Gestorben: F. Wees, Heeren, 2 J.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 1/4 Uhr entschlief sanft nach längerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater
und Urgrossvater, der

Kaufmann

Ernst August Hofius sen.

im Alter von beinahe 88 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Angehörigen.

Camen, 18. März 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22 März, nachmittags 4 Uhr
vom Trauerhause aus, statt.

305

Wachstuch

85 cm breit, neue Muster,
per Meter 75 Pfg.

F. C. Meermann.

Einige Nummern
Gartenland
im Nordenfeld und am Bahn-
hof (Grüne Straße) sind
noch zu verpachten. 283
Camen. Fr. Frieling.

Herm. Neubers
altbewährte
Brustbonbons
Husten u.
Heiserkeit
Bestand: Mel. Extr. Malt, Anis,
Cachou, Pinacagina.
Preis pro Paket 40 Pfg.
Zu haben in der Apotheke.

Wegen plötzlichen Todes meines
langjährigen
Baumeisters
(I. Rncht)
suche auf sofort einen andern
gegen hohen Lohn.
Nur tüchtige, solide Leute mit
guten Zeugnissen wollen sich
melden.
A. Schulze-Röing,
Brüggemannshof
b. Camen. 298
Frische Naturbutter Postkoll ca. 10
Birn d. 3. 7.20 M. fr. Nachn. ver.
W. Macoy, Amtsfreiherr Dittelsburg Dns

Ein in der Nähe von
Methler belegenes,
zweistöckiges

Wohnhaus

nebst Anbau (Stallung) und
100 Ruten Gartenland, ist
unter der Hand zu kaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bra 289

Feld h. z. te n. i. z. i. z. e
**Garten-
Häuser**
empfiehlt die
Germania-Drogerie
Camen.

Frauen-Schönheit!

erleibt ein zartes, reines Gesicht,
glänzendes, jugendliches Aussehen,
weisse, sammetweiche Haut und blen-
dend schäner Teint. Alles dies erzeugt:
91
Nadebuler
Streifenpfeil-Filznmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Nadebuler-Dresden
allein echte Schugmarke: Stedtenpferd.
a St. 50 Pf. bei: W. Felding.
Obere, Unterbrett u. R. 11/2 M.
Hofstr. 17/1, Herrsch. Betten 22 1/2 M.
Nadp. Gold et. Preis sic gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 26. 28

Apfelsinen
Stück 6 S. D. 60 S
empfiehlt
J. Brombach.

Königl. Maschinenbau- u. Hütteneschule in Duisburg.
Am 1. April d. 38. werden neue Lehrkräfte eröffnet:
1. für Maschinenbau und Elektrotechnik,
2. für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Grossgewerbe.
Aufnahmebedingung: 4 Jahre prakt. Berufstätigkeit.
Programme werden kostenfrei zugesandt von der
Direktion.

Schützen-Verein Überberge. General-Versammlung

Am Sonntag den 22. März,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Wirts Kethaus.

- Tages-Ordnung:**
1. Wahl der Offiziere.
 2. Wird folgendes verdingen:
 1. Das Trommeln.
 2. Anfertigung des Bogels.
 3. Leben der Büchsen.
 4. Lieferung der Schützenmützen resp. Hüte.
 3. Verschiedenes.

NB. Diejenigen Eingefessenen, welche als Schützen beitreten wollen, können sich in dieser Versammlung einschreiben lassen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Achtung!

Einem geehrten Publikum von Camen und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass ich mein

Musik-Instrument-, Saiten- und Zigarren-Geschäft

nach der

Oststr. Nr. 27

verlegt habe. Ich bitte auch dort um geneigtes Wohlwollen.

Reparaturen gut und billig an allen Instrumenten.

Zither stimmen 30 Pfennig.

Camen, Oststrasse 27.

M. Andreas.

Camener Musik-Verein II. Vereins-Concert

am Montag, den 23. März cr.,
abends 8 Uhr,

im Reinhard'schen Saale.

Leitung: Herr städt. Musikdir. Seipt-Hamm.

Gesang: Frl. Harriet Fürstenau-Dortmund.

(Sopran)

Herr H. Siewert-Berlin. (Tenor.)

Orchester: Philharmonisches Orchester,
Hüttner-Dortmund.

PROGRAMM:

1. Ouverture zu Coriolan L. v. Beethoven.
2. Arie aus Elias:
"So ihr mich von ganzem Herzen suchet"
3. Lieder mit Klavierbegleitung:
 - a) Caro mio ben G. Giordani.
 - b) Immer leiser wird mein Schlummer Joh. Brahms.
 - c) Feinsliebchen Joh. Brahms.
 - d) Zur Drosselsprache d. Fink E. d'Albert.
4. Vorspiel zu „Lohengrin“ R. Wagner.
5. Arie des Tamino aus „Die Zauberflöte“ R. Wagner.
6. Vorspiel zu „Die Maistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
7. Lobgesang Eine Cantate nach J. Mendelssohn
Worten der hl. Schrift Bartholdy.
für Solo, Chor und Orchester.

Eintrittspreis incl. Programm und Text:
2,20 Mk. bei den Herren Felting, Holtmann und W. Reinhard (Schützenhof).
An der Kasse 50 Pfg. Aufpreis. Schülerkarten nur an der Kasse zu 1,- Mk.
Mitglieder wollen die Programms incl. Text-
welche allein zum Besuch dieses Konzerts
berechtigen, beim Vereinsdirektor Herrn
Friedling für 20 Pfg. pro Person in
Empfang nehmen. 285

Bekanntmachung.

Der Posten eines Schwimmmeisters an unserer
Badeanstalt im Reich soll von Rat d. J. an
anderweitig befehrt werden. Geeignete Bewerber wollen
sich baldigst bei unserem Vorsitzenden, Herrn Stöber, melden
Camen, den 10. März 1903. 275
Der Vorstand des „Schwimm-Vereins.“

Schützen-Gesellschaft Methler. Am Sonntag, 22. März, nachm. 4 Uhr findet im Lokale des Herrn Gerdtöns eine Versammlung

statt wegen Beratung des diesjährigen Schützenfestes, wozu
gebeten einladen

Mehrere Schützen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstoc

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei

Lager in: Flur- u. ang. platten, Thon- u. Cementröhren, Trepp-

stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement-

Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton u. Asphalt

Arbeiten jeder Art.

Spezialität:

Grab-Denkmal

In Marmor, Syenit und Sandstein.



Radfahrer-Verein

„Vorwärts“

Westf. u. Umgegend.

Sonntag, 22. März 1903,

nachmittags 4 Uhr,

außerordentliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung

mit im Vereinslokal bekannt ge-

macht. 304.

Der Vorstand.

Natürlichen Honig

aus der Lüneburgerheide

empfiehlt

H. P. Thiel, Camen.

Ew. Thiel, Heeren.

Yvang. Arbeiter-Verein Oberaden.

General-Versammlung

am Sonntag den 22. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme der Beitragenden.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Bericht des Vorstandes.

Um vollständiges Erscheinen zu

ermöglichen

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten

Evangelisch-lutherische Kirche

Freitag den 20. März

Abends 7 1/2 Uhr: Passions-gottesdienst

Banar Gebet.

Der heutigen Ausgabe

unserer Zeitung liegt ein Prospekt

der Firma Heinrich Dierck

Lübeck bei, der die Geldblätter

zur Freilegung des Königs

Schloßes in Königsberg.

Druck u. Verlag von G. May in

3. Ziehung 3. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 16. März 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 172 Mk. und den betreffenden

Stammern in Klammern bezeichnet.

(Ohne Gewähr) (Anspruch vorbehalten.)

97 121 77 240 59 [300] 94 382 501 717 92 1010

317 74 547 62 646 95 725 93 2079 205 300 458 521 74

88 020 798 821 967 3253 667 70 787 813 912 58 64 92

4167 242 575 79 452 84 726 945 5303 81 549 81 6157

276 829 30 44 7025 170 306 604 20 32 747 824 8910

22 200 39 468 591 771 997 9081 434 46 700 904

10036 256 83 91 304 62 522 90 719 888 11002

25 100 33 64 80 276 376 451 707 29 85 859 92 12014

40 366 464 657 04 701 10 37 38 51 815 38 958 13036

78 159 239 337 730 57 856 902 14217 306 507 806 936

83 15000 157 232 348 67 467 627 716 90 555 81

[300] 10655 104 492 665 838 93 909 86 17024 95

194 374 794 813 18063 156 81 253 413 59 88 542 731

88 854 902 14 19051 287 352 92 629 30 717 800 973

20226 306 37 639 89 838 97 21141 314 832

22425 607 35 56 716 22 23008 19 40 159 322 445

514 48 719 808 91 111 24047 61 301 70 535 721 77

22004 56 237 357 40 604 838 999 26089 100 212

416 18 607 42 891 960 27135 59 201 57 305 25 96 90

709 957 98 25004 91 128 254 326 409 36 557 741 854

936 22080 93 141 249 455 75 82 635 972

30107 54 266 74 416 61 87 554 68 659 787 89 847

931 31125 39 728 429 610 87 881 85 91 984 32032

41 71 78 136 12 02 704 951 34083 281 241 312 438

518 657 65 724 41 809 929 34073 136 371 431 568 653

823 910 39 35077 197 245 676 852 916 36057 117

244 567 779 804 90 97 963 69 96 34034 60 94 150 202

416 567 728 924 43 61 34081 229 34 302 434 66 589

782 829 943 39133 61 202 96 390 475 501 614 816

44048 74 498 588 689 41021 473 609 24 806 73

900 42002 209 303 436 644 849 61 43102 84 231 40

83 329 71 91 684 780 820 988 44061 108 224 301 41

483 91 92 45015 89 308 55 72 420 786 19001 852

44082 222 50 66 321 94 493 500 905 712 985 47510 82

681 732 918 49 48043 427 414 597 702 38 824 82

49323 24 425 629 797 883 925 95

50045 464 94 611 76 726 64 72 967 82 51010 223

400 10 566 72 638 727 33 816 08 52220 54 80 87

354 510 10001 29 33 616 814 46 53007 200 90 92

115113 420 66 607 763 116406 645 723 69 815 24

916 35 117088 246 85 371 440 54 610 116 304 33

118043 202 477 701 863 979 119019 92 149 330 65

95 500 730 1000

120001 97 515 706 830 121265 301 60 15001 577

99 789 800 22 974 13001 122005 8 212 422 605 723

91 123081 211 76 598 953 124055 312 13 632 716

88 872 125161 201 8 38 45 410 522 49 77 15001 652

723 91 806 125000 24 37 93 413 560 785 857 127001

314 475 667 778 339 283112 274 370 401 773 801

120023 53 213 561 91 807

130173 212 384 637 69 709 966 131092 178 505

626 40 58 888 132055 394 74 541 715 51 811 929

133073 91 168 428 575 96 617 717 69 133012 208

337 49 426 80 50 755 81 135140 304 95 98 30 430

97 862 136000 55 56 87 191 98 361 86 461 601 712

43 137142 410 916 74 138223 559 64 688 97 739

78 822 139048 99 154 212 21 85 475 530 90001

140008 100 96 375 85 415 61 643 141008 117

485 96 300 72 84 364 945 142115 226 48 410 200 77

799 143058 273 83 501 39 67 783 821 144046

47 103 7 372 82 426 532 46 610 841 962 145027 93

106 409 68 87 645 702 929 146242 304 545 75

147089 184 213 381 311 407 38 558 70 16 929 148341

79 13000 177035 128 22 376 782 782 823 37

61 679 81 57 842

150213 28 476 15001 505 76 624 37 749 830 55

58 85 151113 28 476 15001 505 76 624 37 749 830 55

152474 89 501 700 15 34 78 820 33 993 153029 238

304 326 614 46 781 920 96 154077 173 299 430 703 835

89 911 53 155088 15 456 95 582 629 31 91 910

156255 309 67 337 505 77 921 157025 107 90 201

389 405 36 51 13001 52 918 47 98 158012 118 65 296

524 671 739 816 33 159048 62 93 284 47 77 404 61 689

778 869 953

160068 154 389 628 922 161005 32 532 58 739

774 897 908 162227 303 52 583 330 24 36 747 933

73 56 57 62 163001 93 94 602 707 959 164147

201 28 60 88 373 463 504 27 65 667 72 725 82 13001

823 24 41 165068 130001 87 200 68 421 92 516 75 750

166121 77 366 806 167257 309 316 62 814 935 73

96 169129 289 88 316 55 68 647 763 679 169005

87 279 306 593 97 639 933 73

170001 34 402 13 826 43 78 979 171321 95

3. Ziehung 3. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 16. März 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 172 Mk. und den betreffenden

Stammern in Klammern bezeichnet.

(Ohne Gewähr) (Anspruch vorbehalten.)

3 82 193 220 336 405 45 608 710 88 1388 437 548

64 772 803 51 912 2091 209 413 836 60 918 3005 236

500 98 634 87 736 93 808 974 89 4229 32 580 603 92

784 927 49 5924 248 596 672 81 719 959 71 6036 228

91 350 431 604 725 74 39 96 881 955 7168 235 342

521 837 664 8080 315 51 405 6 532 700 75 805 34 946

9108 97 203 37 301 31 419 512 667 751 819 904

10006 67 457 74 76 927 11043 522 614 24 36 95

718 800 914 12007 44 104 200 463 501 26 35 767 72

83 805 950 13152 238 77 485 562 553 14003 304 454

571 582 706 13041 904 15124 310 43 476 575 828

14130 74 244 436 556 72 604 716 800 947 17146 226

768 554 937 18081 219 388 456 723 852 82 95 19002

11 39 168 580 620 96 807 24 46 932

20010 76 329 57 445 509 653 71 871 934 89 21053

144 253 597 645 715 22030 43 120 348 447 92 98 516

92 834 50 943 23038 71 109 37 54 71